

Hofindividualität: landwirtschaftlicher Betrieb Casa de Santa Isabel

Begegnung 28. September 2022, im Rahmen der Training Activity von Inclutrain connect
*Albert de Vries*¹

Der Hof wurde vor 5 Jahren wieder in Betrieb genommen, nachdem Casa de Santa Isabel das Grundstück gekauft hat und liegt etwa 6 km, 20 Minuten Autofahrt, entfernt von der Gemeinschaft Casa Santa Isabel, in dem Dorf Torroselo. Es war nicht einfach in dieser Gegend ein so großes Gelände zu erwerben. Viele Menschen haben traditionell eine kleine Landwirtschaft, als Nebenerwerb, hinter ihrem Haus von höchstens 1 ha. Dieses Gelände von 5 ha hat ursprünglich zu einem großen Herrenhaus gehört.

Das Ehepaar Hans* und Andrea*, beide 70-jährig, die den Hof bewirtschaften, führt uns herum.

Einige Elemente des Hofes, die uns auf dem Rundgang begegnet sind, ergänzt durch von mir erlebte Dynamik, bzw. Handlungsimpuls²:

Die Hauptstraße des Dorfes ist eine sehr enge Gasse. Es macht alles einen sehr geschlossenen Eindruck. Wenn man das Dorf durchquert hat und durch ein Tor das Hofgelände betritt, eröffnet sich plötzlich eine Weite. Die Dorfhäuser sind, obwohl sie direkt an das Gelände der Landwirtschaft angrenzen, kaum sichtbar durch die Hecken und Bäume, die im hinter Garten wachsen. (*umfassend breiten*)

Die Kuhherde umfasst 10 Tiere: einige Kühe, mit Jungtieren und einem Bullen. Der Bulle bewacht seine Herde. Hans leitet eine Kuh heraus aus dem Stall und treibt sie voran. Dann folgen alle Tiere zur Tagesweide. (*schützend vorangehen*)

Auffallend am Gelände ist ein großes weißes Taubenhaus. Es ist rund, etwa 2 Stockwerke hoch und hat weiße, glatte Mauern ohne Fenster. Es misst etwa 10m im Durchmesser und hat graue Dachpfannen oben darauf. Es muss selbstverständlich einen Ein-/Ausgang geben. Dieser wird aber jedoch erst am Schluss sichtbar, da er sich auf der anderen Seite befindet ist. (*überschauend verbinden*³)

Es gibt nur 2 ha eigene Weiden. Das ist viel zu klein für den 10 Tiere. In der Nachbarschaft halten die meisten Menschen keine Tiere mehr. D.h. dass ihre Grundstücke verwildern, es wachsen dort Dornensträucher, usw., was das ganze sehr brandgefährdet macht. Die Nachbarn sehen wie der Hof von Andrea und Hans gepflegt wird, wie mit den Tieren wieder

¹ In den Fußnoten stehen Bemerkungen zum methodischen Vorgehen von mir als Begleiter dieses Hofgespräches.

² Die erlebte Dynamik wird mit dem Handlungsimpuls konkret benannt. Der Handlungsimpuls wird dargestellt mit einem Verb und einem Adverb.

³ Man kann hieraus nicht die Schlussfolgerung ziehen, dass diese Dynamik für alle turmartigen Taubenhäuser zutrifft. Hier steht das Taubenhaus in dieser Art im Gesamtgefüge.



Leben hineinkommt und die Brandgefahr abnimmt. Sie stellen ihre Grundstücke zum Weiden für die Tiere von Hans und Andrea umsonst zur Verfügung. (*hinstellend verbinden*)

Die anderen Teilnehmer:innen der Exkursion teilen, die von mir erlebte und hier beschriebene Dynamik⁴. Sie fanden folgende Verben zur Beschreibung des Handlungsimpulses:

Marco*: *zeigend drehen*⁵

Alberto*: *annähernd empfangen*

Agnes*: *belebend erwarten*

Bert: *verbindend erwarten*

Sandra*.: *annehmend geben*

Andrea: *öffnend umschließen*

Hans: *verwurzelnd voranbringen*

Wir fragen Andrea und Hans welche Entwicklungsfragen sie haben, damit wir versuchen können Antworten darauf zu finden, die anschließen an dem erlebten Handlungsimpuls dieser Betriebsindividualität.

Andrea antwortet: Wir möchten gerne von euch Besuchern, inspiriert werden.

Bert versucht aufs Neue die Frage zu stellen. Es kommt keine andere bzw. konkretere Antwort.

Albert: Interessant⁶, jetzt lebst du genau dieses *hinstellend verbinden*, vielleicht aber noch als Karikatur oder zu abstrakt und noch nicht als Kraft.

Wenn du die konkreten Beispiele, wo das *hinstellend verbinden* schon stattfindet, beschreibst, dann können Besucher leichter mitdenken. Sonst bleibt deine Frage zu abstrakt und es entsteht ein Schweigen oder es kommen abstrakte Ratschläge. In deinen Erzählungen

⁴ Im Gespräch habe ich die Teilnehmer:innen eingeladen nur die wahrgenommene Dynamik zu teilen. Die Gewohnheit alles zu erzählen, was zu dieser Wahrnehmung der Dynamik geführt hat, habe ich gestoppt. Einerseits wegen des Zeitmangels, vor allem aber, weil die Dynamik unmittelbar erlebt wird und man erst im Nachhinein dazu die Wahrnehmungen zum Ausdruck bringen kann, wovon man denkt, dass sie zum Erleben beigetragen haben. Oder, ganz anders gesagt: man braucht sich gegenüber den anderen nicht zu rechtfertigen oder die gefundene Dynamik zu erklären. Die hat man real erlebt und zum Ausdruck gebracht. Das ist das Material womit weitergearbeitet wird. Ich habe hier meine Wahrnehmungen dargestellt. Allerdings nur aus dem Grund, um etwas von dem Hof zu beschreiben.

⁵ Marco versucht, auf meine Bitte, die von ihm erlebte Dynamik zum Ausdruck zu bringen: Er beschreibt die Fakten vom Umweiden der Kühe. Ich bitte ihn, über den Dolmetscher, das Erlebte bewegend mit seinem Körper zum Ausdruck zu bringen. Er steht auf, dreht sich um und zeigt. Bert beschreibt seine Bewegung als anleitend. Mir ist das noch zu allgemein, zu abstrakt und ich nehme noch direkter die Beschreibung von der Bewegung, die er macht. Wenn er auf der anderen Seite des Sesselkreises gesessen wäre, hätte er sich nicht drehen müssen, um auf das zu zeigen, was er zeigen wollte. Tatsache ist aber, dass er nicht auf der anderen Seite saß.

⁶ Genau wie Bert bin ich an dieser Stelle irritiert von Andreas Antwort. Wieso kann sie nicht einfach eine normale Entwicklungsfrage stellen? Bis dahin habe ich im Gespräch schon einige Male dargestellt, wie wichtig es methodisch ist, die Sachen so hinzunehmen, wie sie kommen. Erst in dem Moment, in dem ich die Antwort von Andrea akzeptiere, erkenne ich es als Ausdruck von der schon von uns angedeuteten Dynamik. Von außen gesehen sieht man nur, dass ich ihre Antwort als Ausdruck der Dynamik sehe. Es ist für mich eine gelungene, unerwartete Handlung, in der ich also intuitiv das Übereinstimmen der Art des Antwortens und die gefundene Dynamik ergreife.

während des Rundgangs kamen 3 Beispiele⁷. Das erste ist, wie die Nachbarn ihre Grundstücke zur Verfügung stellen. Das zweite ist deine Beschreibung des Nachbarn, der jeden Tag da ist, und auch heute, beim Umweiden der Kühe, da war. Das dritte ist deine Beschreibung wie euch Nachbarn ihre aussortierten Kartoffeln bringen als Viehfutter. Diese Kartoffeln sind meistens noch sehr gut geeignet für den Verzehr und es ist eine größere Menge als ihr selbst an Kartoffeln anbauen könnt.

Jetzt seid ihr dabei eine Ausschreibung für Nachfolger erstellen. Es könnte dann interessant sein, diese nicht nur in den eigenen Kreisen herumzuschicken, sondern im ganzen Dorf zu verteilen. Nicht mit der Frage, ob sich einer im Dorf sich bewerben will, sondern mit der Bitte herumzuschauen nach möglichen Kandidaten in der Familie, im Bekanntenkreis, usw. Man lädt dann die Nachbarn ein und gibt sie eine konkrete Möglichkeit Mitverantwortung zu übernehmen.

Es geht dann auch nicht darum Nachfolger zu finden, die den Hof bloß als eigenes Unternehmen betreiben wollen, sondern die es als eine freudige Herausforderung annehmen wollen, den Ort zu pflegen und wirtschaftlich zu machen in Verbindung mit der Umgebung. Auf so eine Art kann man anderen konkrete Aufgaben, die anstehen, geben.

Auf der Rückfahrt erzählte mir Alberto – ein Mitarbeiter von Casa de Santa Isabel -, auf meine Frage wieso alle Grundstücke von einer Mauer umschlossen sind, folgendes:

Das ist noch ein arabischer Einfluss, aus dem Mittelalter. Damals gab es einen deutlichen Unterschied zwischen privatem und öffentlichem Raum, wobei nur der private Raum gepflegt wurde.

Dieses Bild gibt dem Handlungsimpuls des Hofes einen noch größeren Rahmen: Es ist eine Herausforderung den privaten Raum als öffentlichen Raum hinzustellen und private Initiativen einzuladen diesen offenen Raum mitzugestalten.

Das wiederum hat eine Verbindung mit dem Impuls der Camphill Bewegung.

*Die Namen wurden geändert

⁷ Vergleiche Handbuch §16.4.: ‚Es ist schon da‘. Zur Methode gehört, dass ich es in dieser Situation wieder neu entdeckte. Ich rufe erst die drei Beispiele in Erinnerung. Erst dann mache ich einen konkreten Vorschlag: Ausschreibung an Nachbarn schicken.